



Berlin, den 05.02.2021

## **Das Café Leo muss erhalten bleiben - Willen der Anwohner:innen endlich ernst nehmen -**

...und täglich grüßt das Murmeltier! Erneut sieht sich die Stadtteilvertretung ‚mensch.müller‘ gezwungen, die Öffentlichkeit zu suchen und Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel und Stadträtin Sabine Weißler aufzufordern, nicht gegen den ausdrücklichen Willen von Anwohner:innen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen am Leopoldplatz zu agieren und das Café Leo zu verdrängen. Die Stadtteilvertretung sieht die Gefahr, dass ein weiterer wichtiger Akteur den Platz verlassen muss, der erheblich zur positiven sozialen Entwicklung und Stabilisierung des Leopoldplatzes beiträgt. Soziale Prozesse brauchen Kontinuität vor Ort - einen Bruch können wir uns nicht leisten.

Nach Beschlüssen vom Januar 2014, vom Oktober 2015, der erfolgreichen Online-Petition zum Erhalt des Cafés mit mehr als 16.000 Unterschriften aus dem Jahr 2016 und unserer Forderung nach einer Genehmigung des Kälteschutzes vom Januar 2020 ist das Café Leo erneut in Gefahr, sein Geschäft und seine Funktion auf dem Leopoldplatz nicht fortführen zu können.

**Wir fordern das Bezirksamt auf, die Ausschreibung für ein neues Café auf der Fläche vom Café Leo fallen zu lassen und das geplante Interessenbekundungsverfahren nicht durchzuführen.** Es mag bislang Praxis sein, aber besteht tatsächlich ein gesetzmäßiger Zwang, alle vier Jahre ein solches Verfahren durchzuführen und damit auch Investitionen in den Standort zu hemmen? In diesem Fall fordern wir Transparenz und Nennung der gesetzlichen Grundlage, dafür dass die per Sondergenehmigung erteilte Nutzung der Fläche ausgeschrieben werden muss. Und das gegen den ausdrücklichen Willen der Anwohner:innen und Vertreter:innen der Zivilgesellschaft, wie der Runde Tisch Leopoldplatz am 02.02.2021 eindrucksvoll verdeutlicht hat.

**Wir fordern das Bezirksamt auf, zivilgesellschaftliche und Bürger:innenbeteiligung ernst zu nehmen, sein Ermessen auszuüben und von einem Interessenbekundungsverfahren abzusehen. Stattdessen soll ein dauerhafter Betrieb des Café Leo durch seinen aktuellen Betreiber sichergestellt und auch der von den Nutzer:innen gewünschte Bau eines Kälteschutzes am Café Leo endlich genehmigt werden.**

Es ist für die Stadtteilvertretung nicht nachvollziehbar, welche Strategie der Bezirksbürgermeister, die für das Straßen- und Grünflächenamt zuständige Stadträtin und die Präventionskoordination des Bezirksamtes verfolgen, wenn sie ein seit zehn Jahren etabliertes, preisgünstiges Angebot, mit bewährter soziokultureller Funktion gefährden – an einem Ort, der gegenwärtig vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt ist. Gerade in dieser Situation benötigt der Leopoldplatz Stabilität und ist auf den Weiterbetrieb des Café Leo und das Engagement seines Betreibers angewiesen.

**Nehmen Sie die Anwohner:innen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ernst. Bürger:innenbeteiligung darf nicht nur auf dem Papier gut klingen, sondern muss wirksam sein, denn sonst verkommt sie zur Farce.**